

„Wenn der Himmel einstürzt, sind alle Spatzen tot.“ (Mao Zedong)

Was wollte uns der chinesische Bauernphilosoph damit sagen? Eine mögliche Interpretation: Für die Spatzen mag das von zentraler Bedeutung sein, was für die Fische nebensächlich ist. Eine andere: Es sind immer noch größere Katastrophen denkbar als die gerade aktuelle. Oder gar: Was für die Spatzen eine Katastrophe ist, kann für den Bauern, dessen Saat sie fressen, eine Wohltat sein. Wahrscheinlich aber ist es wie immer: Die eine, allein wahre Interpretation gibt es nicht.

2008 erlebten wir gegen den Widerstand der LINKEN und der Mehrheit des Kreistages des Muldentalkreises die Kreisreform. Die Katastrophe ist noch ausgeblieben. Die versprochenen Verbesserungen wie erwartet ebenso. Und das wird wohl auch so bleiben. Die CDU bezeichnet es zumindest nicht offen als Katastrophe, dass sie bei der Kreistagswahl im Landkreis Leipzig ihr schwächstes Ergebnis in ganz Sachsen erzielt hat. Offen gestanden: Auch ich sehe das keineswegs als Katastrophe an. Für die SPD war das Ergebnis auf ganzer Linie katastrophal. Nicht aber unbedingt für ihre Frontfrau Petra Köpping. Der wird ihre Niederlage mit einem lukrativen Beraterposten versüßt. Auch dank der CDU. Was früher im äußersten Westen der Bundesrepublik „Kölscher Klüngel“ genannt wurde, ist längst bei uns im Osten angekommen.

Ob der Verlust des Kreissitzes für Grimma eine Katastrophe wird, muss sich erst noch zeigen. Ebenso, ob Borna die Chance durch den Gewinn des Kreissitzes nutzen wird. Ich wünsche es den Menschen dort von Herzen. Und für Grimma bin ich mir sicher, dass wir im Kampf um den Kreissitz noch enger zusammengerückt sind, dass wir alle Probleme entschlossen und gemeinsam in Angriff nehmen werden. Das war 2002 nach der Flutkatastrophe so, das war 2008 so und das wird auch 2009 nicht anders sein. Es gibt Dinge, die verändern sich glücklicherweise nicht.

Und es gibt Dinge, die verändern sich unglücklicherweise nicht. Jedenfalls nicht so schnell. Nicht so schnell wie es nötig wäre.

Es ist schon lange dringend nötig, dass im Nahen Osten endlich Frieden einzieht. Die bittere Gegenwart belehrt uns, dass dies wohl auf lange Zeit ein frommer Wunsch bleiben wird. Bereits im vergangenen Herbst wurde auf einen Freund von mir, den israelischen Professor Zeev Sternhell, ein Attentat mit einer Rohrbombe verübt. Direkt von seiner Haustür. Glücklicherweise wurde er nur leicht verletzt. Sternhell ist nicht nur ein international renommierter Faschismusforscher, sondern er ist in seiner Heimat zugleich ein sehr bekannter Friedensaktivist. Als Täter werden so genannte „Siedler“ vermutet. Sie haben auf bekannte Vertreter der Friedensbewegung per Flugblatt ein hohes Kopfgeld ausgesetzt. Wie soll unter diesen Voraussetzungen Frieden entstehen?

Es sind deutlich weniger Menschen, die optimistisch in die Zukunft des Jahres 2009 schauen. Es gibt die Finanzkrise. Den Banken wird geholfen. Es gibt die Automobilkrise. An entsprechenden Hilfen wird gearbeitet. Wir befinden uns am Anfang einer schweren Rezession. Wer wird den Menschen helfen, die dadurch ihre Arbeit verlieren werden? Niemand glaubt doch im Ernst, dass es für sie so schnell oder überhaupt Hilfspakete wie für die Banken geben wird. Als die Regierung das Hilfspaket für die Banken schnürte, saßen die Vertreter der Banken mit am Tisch und handelten die Konditionen aus. Stellen wir uns doch einmal vor, es ginge um Veränderungen, um grundlegende Veränderungen bei Hartz IV und die von diesem Gesetz Betroffenen säßen mit am Tisch. Unmöglich? Unvorstellbar?

Noch ist das unvorstellbar. Daran, dass solche Utopien Realität werden, will ich auch 2009 weiter arbeiten. Mit ganzer Kraft. Mit denen zusammen, die sich alleine nicht wehren können. Mit denen gemeinsam, die stets die Suppe auslöffeln sollen, die andere ihnen eingebrockt haben. Veränderung beginnt vor Ort. Veränderung beginnt mit Opposition. Mit einer

engagierten und konsequenten Opposition. Dafür stehe ich. Auch 2009. Das kann und will ich versprechen. Mehr nicht. Aber manchmal ist ja weniger mehr. Auch in der Politik.

Ich möchte mit Ihnen und Euch allen gemeinsam anstoßen. Auf ein Jahr 2009, das Veränderungen bringt. Positive Veränderungen. Für die, die sonst immer im Schatten stehen.